



INFORMATION

zum Pressegespräch

mit

Landesrat Max Hiegelsberger

am

04. Juli 2017

zum Thema

**„Bäder in Oberösterreich –
Gebündelte Kompetenz im Gemeinderessort**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Im April 2015 wurde die Oberösterreichische Bäderstudie, die die Beurteilung der Notwendigkeit von Re- und Neu-Investitionen in der oberösterreichischen Bäderlandschaft zum Ziel hatte, vorgestellt. Kommunale Badeanlagen gelten grundsätzlich als investitions- und erhaltungsintensive Infrastruktur. In der Praxis zeigt sich, dass diese zumeist erhebliche Abgänge in der operativen Bewirtschaftung verursachen, die Gemeinden dahingehend zumeist mit engen Finanzspielräumen wirtschaften.

Hintergrund der Oberösterreichischen Bäderstudie war zudem die Erhebung des Versorgungsgrads in den Regionen Oberösterreichs, sowohl aus qualitativer als auch aus wirtschaftlicher Sicht, um langfristig ein annähernd gleichwertiges und hochwertiges Badeangebot in allen Regionen Oberösterreichs zur Verfügung zu stellen.

Bäder in Oberösterreich – die Ausgangslage

Mit 28. Juni 2017 erfolgte die Übertragung des Kompetenzbereichs Bäder in das Gemeinderessort von LR Hiegelsberger und die zugehörige Direktion für Inneres und Kommunales (IKD). *„Wir richten hier einen weiteren One-Stop-Shop ein und bündeln den Kompetenzbereich der Bäder in der Landesverwaltung nun an einer Stelle. Somit steht den Betreibern der Badeanlagen – unseren Kommunen – ein zentraler Ansprechpartner zur Verfügung, anstelle der bisher aufgeteilten Kompetenzen in den Ressorts Sport, Tourismus und Gemeinden“*, erklärt Hiegelsberger.

Die oberösterreichische Bäderstudie legte als Zukunftsbild zur kommunalen Bäderlandschaft in Oberösterreich die Kernanforderung der interkommunalen Projektfinanzierung und Betriebsführung, wie sie am Beispiel des Hallenbades in Rohrbach-Berg umgesetzt wird, fest. Die interkommunale Zusammenarbeit in der Region ist zudem ein wesentliches Anliegen des Landes, das sich auch in der ab 1. Jänner 2018 umgesetzten Gemeindefinanzierung NEU äußert. *„Eine*

defizitäre Bewirtschaftung und eine suboptimale Qualität der Badeanlagen werden unsere Freibäder nicht füllen. Unsere Gemeinden bekommen im Zuge der Gemeindefinanzierung NEU verstärkte Autonomie und neue Handlungsspielräume. Zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger und der Gemeindefinanzen gilt es auch im Bereich der Bäder gemeindeübergreifende Projekte zu forcieren – der Mehrwert für die gesamte Region muss zukünftig im Fokus stehen“, so Hiegelsberger.

Aktuelle Bauvorhaben:

Aktuell werden in Oberösterreich nachfolgende Bäder saniert bzw. gebaut. Diese Standorte orientieren sich an den Empfehlungen der vorliegenden Bäderstudie und sollen aufgezeigte Versorgungslücken schließen.

- Hallenbad im Bezirk Rohrbach - Finanzierung zugesichert
- Hallenbad im Inneren Salzkammergut – Finanzierung zugesichert

Voraussetzung dafür ist das Vorliegen eines regionalen Errichter- und Betreibermodells. Diesbezüglich finden aktuell Gespräche auf Ebene der regional-politischen Verantwortungsträger statt.

- Hallenbad Ried im Innkreis – finanzielle Unterstützung aus dem Bäderbudget des Landes - aktuell im Bau

Neben den Zusagen im Bereich der Hallenbäder wurden finanzielle Mittel zur Generalsanierung der Freibäder in den Gemeinden Mauerkirchen, Altheim und Andorf zugesichert. Zum Teil befindet sich die Sanierung dieser Bäder bereits in Umsetzung.

Inhalte der Bäderstudie 2015

Die Bäderstudie stellte fest, dass in Oberösterreich in fast allen Bezirken eine dichte Versorgung mit Badeanlagen, die auf das aktive Schwimmen ausgerichtet sind, besteht, und empfiehlt daher die

Reduzierung der Anzahl an öffentlichen Freibadeanlagen auf Basis empfohlener Kriterien. Auch für die Spezial-Nutzergruppen Schulen und Vereine ist eine ausreichende Versorgung an kommunalen Hallen- und Freibadeanlagen, laut Bäderstudie, gegeben. Eine regional, sozial und wirtschaftlich ausgewogene Bäderlandschaft in Oberösterreich steht im Mittelpunkt der Studie.

Es ist festzuhalten, dass das Land Oberösterreich auch in Hinblick auf die Bäderstudie 2015 nicht die Entscheidung über die Schließung oder Nichtschließung einer Badeanlage fällt, sondern Investitionen im Rahmen der Empfehlungen tätigt. Die Standortgemeinden können selbst entscheiden, ob Badeanlagen weiter betrieben werden.

Zu den Anforderungskriterien zur Sanierung und Errichtung der Bäder zählen:

- **Standortqualität:**
 - o Einzugs- und Besucherpotential
 - o Makro Standort (politische Verortung, urbaner und ländlicher Raum, Verkehrsanbindung)

- **Bewirtschaftungskonzept:**
 - o Spezialisierungsgrad
 - o Raum- und Funktionsprogramm
 - o Angebots- und Preispolitik (Anhebung der Tages- und Langzeittarife, Reduktion von (Mehrfach-)Rabatten
 - o Wirtschaftlichkeit (Bewirtschaftungskonzept, Wirtschaftlichkeitsberechnung inkl. Maßnahmen der betriebswirtschaftlichen Optimierung sowie einer interkommunalen Abgangsfinanzierung und einer klar abgegrenzten Kosten- und Leistungsrechnung)

- **Errichter- und Betreibermodell:**
 - o Investitionen (Begrenzung auf 7 bis 10 Millionen Euro für die Generalsanierung von Hallenbädern sowie eine interkommunale Investitions-Finanzierung)

- Betrieb (Fixierung des Betreibermodells im Vorfeld der Investitionsentscheidung – Betrieb durch regionale Gemeinde-Betreibergesellschaft oder die Standortgemeinde – jeweils mit vertraglich geregelter Abgangsdeckung)

„Wir müssen uns an den Nachfragetrends und dem Versorgungsgrad orientieren. Ich bin davon überzeugt, dass sich die Oberösterreicherinnen und Oberösterreich zunehmend an der Qualität der Badeanlage orientieren. Es gibt einen Wandel in unserer Gesellschaft, der zeigt, dass das klassische Schwimmen zugunsten des wellnessorientierten Badens abnimmt. Dahingehend muss es unser Anliegen sein, eine langfristige Absicherung von qualitativ hochwertigen Badeanlagen in unseren Regionen zu gewährleisten und keine reine Diskussion über die Anzahl der Standorte zu führen. Unsere Bürgerinnen und Bürger brauchen zugängliche Bäder und unsere Gemeinden finanzierbare Konzepte – am besten Gesamtkonzepte auf regionaler Ebene“, so Landesrat Max Hiegelsberger.

Ausblick – Evaluierung der Bäderstudie

Aufgrund des Beschlusses im Unterausschusses Sport wird am Donnerstag, den 6. Juli 2017 im Oberösterreichischen Landtag der Antrag betreffend dem Erhalt von Frei- und Hallenbädern in Oberösterreich beraten. Dieser sieht eine Evaluierung bzw. Prüfung der Bäderstudie hinsichtlich der geplanten Einstellung der Sanierungsförderung für Bäder vor, die nicht den Kriterien der Bäderstudie entsprechen. Unter der Annahme eines positiven Beschlusses im Oberösterreichischen Landtag wird die Direktion Inneres und Kommunales die Evaluierung und Prüfung beauftragen. Bezüglich einer möglichen Aufstockung des Bäderbudgets im Rahmen des Gemeinderessorts finden Abstimmungsgespräche statt. Auf dieser Basis kann in weiterer Folge ein Sanierungs- und

Erhaltungskonzept von öffentlichen Frei- und Hallenbädern in Oberösterreich erarbeitet werden.

Dabei ist es für Landesrat Hieglsberger wesentlich, die Kriterien der Bäderstudie sowie die Standortgemeinden und Regionen ganzheitlich zu betrachten: *„Gerne nehmen wir einen Auftrag des Landtages entgegen. Unser aller Ziel muss es sein, die Lebensqualität in Oberösterreich, vor allem im ländlichen Raum, hoch zu halten und zu maximieren. Bäder sind ein wesentlicher Bestandteil dieser Lebensqualität. Aber dennoch dürfen wir die Finanzierbarkeit für unsere Gemeinden und die gesamte Infrastruktur einer Region nicht aus den Augen verlieren.“*